

[Ddrd.], aus d'm Köwer 'Kober' gehopft [Brotterd.-Schm] geht von 'zu allem Schlechten fähig', 'voll böser Streiche' bis zu 'gerissen', 'schlau', 'durchtrieben'. Vgl. auch 2, 680, 8ff. Selten besagt Dem T. aus der Köze gehüpft 'unehelicher Abkunft sein' [Riedelb.-Us Wdhsn. Schwalm]. Auch Den hat der T. aus der Keze falle losse [Holzhsn.-Wi], aus dem Sack verloren [Kammerforst-Uw], im Galopp verloren [Grenzhsn.-Uw Steinwand-Gf], im Trab verloren [Hergn.-Li], Du seist em Deiwel henneraus gefann [Reiskchn.-Wi], Der 10 äs dem Deiwel henge rab gefalle [Beddelhsn.-Wi] besagen teils 'ein Taugenichts sein', teils 'unehelicher Abkunft sein'. Sogar einen Ort mit unordentlicher Bauweise hat der T. im Galopp verloren [Baumb.-Uw]. — Ein gerissener Mensch, dem man besser aus dem Weg geht, hat den T. gesehen [Wallrabstn.-Ut Weyer-Ol], hat den T. sehen barfuß laufen (oder gehen) [Im Nordosten unseres Gebietes von Fk Zi Hü bis Ca Ew]. Der hat mit dem T. studiert 'ist gerissen, schlau' [Niederwalluf-Rh Uw Weroth-We Brandoberndf.-Us. Steina-Zi]. Su zwaa 'zwei (schlechte Kerle)' kennt der Deiwel neit schinnea 'schöner' uff'm Schubkärrn beisammefährn [Wett. Frankf.]. Ein Sommersprossiger hott mit dem Deuwel Schiß gedretsch 'breitgeschlagen' s. tratschen 3. Der hot mitem Däiwel Grewe 'Grieben' gässe 'hat Ausschlag am Mund' [Schenklengsfld.-He. Vgl. 2, 582, 15ff.]. Auf etwas (aus) sein (oder versessen sein) wie der T. auf eine arme Seele [Mtb. Di Wett. Frankf.], hinter der Sache her (sein) wie der T. hinter der armen Seele [Etlbn.]. 'etwas unbedingt haben wollen'. Der is wie de Deiwel uf'n aarm Seel [Niederwalluf-Rh], ist auf den Pfennig (oder hängt am Pfennig) wie der T. auf eine (an einer) arme(n) Seele [Niederselters-Li Gi Obel.] 'ist geizig'. Vgl. auch 2, 592, 23ff. — Jedem sei Sach, do hot der Deiwel nix: s. 3, 5, 30ff.; ähnl. Niedermörsb.-Ow Dsbg. Dau bes noch schlemmer wie de Deiwel [Oberelbert-Uw. S. auch 3, 237, 25f., wo schlemm in schlemmer zu bessern ist]. Der is dem Deuwel ze bies [Schönb.-Di], Der ist (auch Du bist) dm T. zu schlecht (soß härre deck schon lang gehollt Dernb.) [Hattenhm.-Rh Grieshm.-Hö Dernb.-Uw Klschmkd.]. Du bist dem T. sein letzter Schiß (oder Dreck) (den er hat falle losse) [Ballersb.-Di Buch. Beddelhsn.-Wi Marienhgn.-Fk]. Däs is beim Deiwel 'ist verloren' [Wsl. Kiedrich-Wb]. Bein Däiwel gieh 'kaputtgehen', 'zerbrechen' [Niederselters-Li]. Wenn der Deiwel nix fertig bringt, scheckt er en alt Fraa hie [Oberbrechen-Li; ähnl. Wallrabstn.-Ut]. Wenn dr'n Judd begehnt, es de Deiwel net weit [Sulzb.-Hö]. Reimchen: ... äwver det Mahlen (des Müllers) bei der Nacht, Det hatt der Däiwel erdacht s. Gott. Wenn der Deiwel en 'einen' brauch, da kummt de Müller derirscht dru 'zuerst dran' en da de Bäcker [Mühlb.-Li]. Schuster und Schneider hoo Mäuler weiß die Doiwel s. 3, 352, 38f. — 2. Der Mensch ist dem T., der auch Schwächen hat, nicht unbedingt verfallen; er kann ihn angreifen, austreiben usw. Der fürcht de Deiwel un sei Großmutter nit [Oberbrechen-Li]. Der fercht sich vorm gluinige Deuwil nit [Kaltenholzhsn.-Ul]. Dem T. auf den Kopf gehen (auch treten) [Uw Meudt-We Oberbrechen-Li], auf den Hals gehen [Grenzhsn.-Uw] 'sich vor nichts und niemand fürchten'. Etwas anders Man muß dem T. auf den Kopf treten 'muß Unangenehmes entschlossen erledigen'

[Wett. Rohrb.-Bü], 'muß auch einmal nachgeben' [Ulfa-Scho]. Dä gäht dem Deuwel jä 'vor' de Hausdiä on gloppt ach noch on 'ist mutig' [Krümmel-Uw]. Eich gihn bei'n Däiwel en die Hell 'fürchte nichts' [Niederselters-Li]. Der tritt'm Deiwel de Burchfaggel aus [ebd.]. Mit einem gewitzten, tatkräftigen Menschen fängt man den T. auf dem flachen (auch blachen oder freien) Feld [Hergn.-Li Wett. Geilshsn.-Gi; vgl. Teufelsfang]. Mit dem kammer den Däiwel of blanker Heed 'Heide' fangen [Hachenburg-Ow]. Einen Flinken gret 'kriegt' der Deibel om flache Feld net [Salzschlirf-Fu]. Dä laaft net fort un wenn de Deibel aus de Hell kimmt 'ist mutig' [Mtb.]. Der roppt'm Deiwel e Uhr aus desgl. [Niederselters-Li. Vgl. Teufelsohr]. Doaiwel off Ketzil 'Kissen' beanne 'Unmögliches möglich machen' [Nieder-Ohmen-Al]. Däi wollde Daiwel beanne 'benahmen sich grob, roh' [Eschr.]. Doawil austreiw (Sinn?) [Ober-Ohmen-Al]. Dazu, daß der T. dumm ist, daß man ihm das Ohr abschwatzen, -lügen, -fressen usw., ein Bein abschwatzen, den Schwanz abfahren kann usw., daß man ihn nicht zu fürchten braucht, auch wenn er auf Stelzen kommt, s. oben Ia. Dazu, daß er eine alte Frau vorschicken muß, s. oben Id1. — e. Der T. in Verwünschungen, Drohungen, Beteuerungen, Flüchen. Da soll der T. hinein-, herein-, drein-, dazwischenfahren [Wsl. Uw Gerhsn.-He], hineinschmeißen [Siershahn-Uw]. De Deuwel soll in das Handwerk neinfoahrn [Esch-Ut]. Scher dich zum T. [Rod a.d.W.-Us Holzhsn.-Ew. S. auch 3, 134, 23f.]. Ich jage dich zum T. [Rod a.d.W.-Us Kammerforst-Uw]. Ärgerliche Abweisung z. B. einer Klage ist Meinthalb gih zom Grof Deiwel [Steinbg.-Scho]. Mech dech zum Deiwel [Siershahn-Uw]. Du kannst beim T. sein 'kannst mir gestohlen werden' [Mtb.]. Hätt dich der T. [Willgn.-Ow]. Ich wollte, du wärst beim T. u. ä. [Massenhm.-Wb Ut Eschenau-Ol Steina-Zi]. Der Deiwel soll dich roffe 'rufen', ich will awwer nit gucke [Esch-Ut]. Der T. soll dich reiten [Elgendf.-Uw Odenhsn.-Wi], verschmeißen [Uw], frikassieren [Han. Kass. Auch in Alt-Frankf.]. S. ferner 2, 549, 58f. und eine Rda. bei Blocksberg. Das dank dir der T.! 'du hast mir einen schlechten Dienst geleistet' [Höchst Homburg v.d.H.]. Im ganzen Gebiet verbreitet ist Dich soll der T. holen, Der T. hole dich u. ä. bzw. Dich soll der T. langen u. ä., wobei sich die Verbreitung holen/langen aus Bd. 2 Abb. 4 ergibt. Auch mit Einsparungen: Daß dich der T.! [Gensungen-Me] und hol dea 'hol der' als eingeschobene Bekräftigung [Eschr.]. Mit Verstärkungen: Der T. soll dich gleich holen, lotweise holen (oder langen), soll dich bei Nacht und Nebel langen. S. auch 2, 302, 48f. — Zur Bekräftigung dient Soll mich der T. holen [Wo Willgn.-Ow], der T. langen [Buch.]. Hopsa, heß steh ich, D., wett 'willst' de mich, da lang mich [Schwalm]. Zerbrechliches Spielzeug wird aach der Deiwel bal wirrer geholt hu [Mühlb.-Li]. Wenn ein Feind stirbt: Den hat der Deiwel geholt (oder gelangt) [Ma.]. Boas netzt michts, bann ännner vom Deiwel geholt wärd en ich muß dr 'den' Fuhrlohn bezahl? [Fulda; ähnl. Wett.]. Der T. kriegt dich, soll dich kriegen u. ä. [Hintermeilgn.-Li Wallau-Bi Gensungen-Me]. Gott sei bei euch wie de Deiwel bei de Haare 'Heiden' [Meudt-We]. Starke Ablehnung: Eck will den Döiwel don 'tun' [Ehrsten-Hg]. Däs mißt de Deiwel seiⁿ (wenn ich das nicht fertigbrächte)